



Newsletter September 2019

Ein halbherziger Beginn des Schuljahres



**Die Uniformen sind nach 2 Monaten im Schrank wieder da.
Es ist der Beginn des neuen Schuljahres!**

Wir präsentieren Ihnen das Souveniralbum dieses Tages.

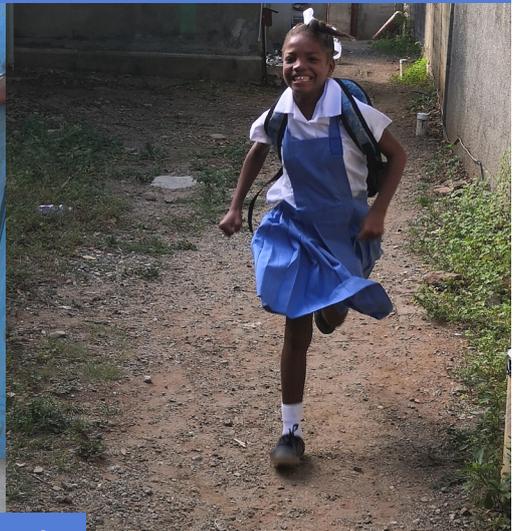
Alle Aktivitäten des Monats September finden Sie auf den folgenden Seiten...

*Außerdem finden Sie:
Zurück zum Schulbeginn
Neuigkeiten im Kinderheim
Erfahrung junger deutscher Zahnärzte
Unsicherheiten und Krise in Haiti*

Fotos vom Schulbeginn



Machen wir uns schnell fertig, es ist wieder Schule!



Welch eine Freude seine Freunde wiederzusehen!



Leider waren jedoch nur einige der Kinder und Lehrer anwesend. Die seit zwei Wochen andauernde Krise aufgrund von Treibstoffmangel hatte bereits Auswirkungen auf ihre Anwesenheit.



Vielen Dank an Food for the Poor und unsere Spender für die Taschen und Materialien. Vielen Dank an die Spender und Sponsoren, die uns geholfen haben, die Kinder des Kinderheims zur Schule zu schicken.

Zurück zum Schulbeginn

Die Schülerinnen des Gymnasiums erzählen von ihrem ersten Schultag.

Ich habe dieses Jahr das erste Jahr auf dem Gymnasium begonnen, es ist eine große Veränderung. Diese Erfahrung möchte ich mit Ihnen teilen.



Am ersten Tag war ich sehr gestresst. Alle sahen mich an, ich fühle mich unwohl. Der Tag beginnt um 7:45 Uhr. Es gibt eine ruhige Musik, die uns zusammen zum gemeinsamen Gebet aufruft, dann gibt es das Hissen der Flagge durch einen Schüler.

Als ich in den Unterricht ging, fühlte ich mich einsam und ein wenig traurig. Ich setzte mich hin und fing an, ein Buch zu lesen, weil ich niemanden kannte.

Ein paar Minuten später kam der Lehrer, er war der Mathelehrer. Er stellte sich vor und dann waren die Neuankömmlinge an der Reihe. Da es der erste Tag war, wurden wir am Mittag aus der Schule entlassen.

Am nächsten Tag war ich nicht mehr so ängstlich wie am Vortag. Der Tag zuvor war gut verlaufen. Ich habe neue Freunde gefunden. Ich ging auch in die Schulbibliothek, es gab viele Bücher von haitianischen Autoren und anderen Autoren, was eine Freude war!

Elise Alfred

Ein kleines Willkommen an Sie,

Ich besuche diese Einrichtung seit zwei Jahren, also bin ich nicht neu. In diesem Jahr beginnen ein neues Leben und eine bessere Denkweise, weil ich im letzten Jahr bin, d.h. ich bin jetzt näher an der Arbeitswelt.

Vom ersten Tag an fühlte ich mich sehr wohl mit der Uniform, die mir perfekt passt.

Nach zwei Monaten Ferien war ich so glücklich, meine Freunde wiederzusehen. Ich vermisse sie wirklich, weil ich niemanden hatte, mit dem ich über meine Abenteuer und die Filme, die ich gesehen hatte, sprechen konnte. Wir hatten so viel zu besprechen über die Ferien.

Yvenie Marcelin



Herzlich Willkommen Idna

Idna ist im September im Kinderheim angekommen.



Ich bin Idna, ich bin 5 Jahre alt.
Ich liebe meine neue Familie sehr.
Meine Lieblingsfarben sind pink, gelb und rot.
Ich liebe es, mit Nellie, Anne-Lucie und Stanaelle zu malen
und Verstecken zu spielen.
Ich genieße es auch, den Kindern beim Spielen von Lego zu-
zusehen.

Idna



Es ist mir eine große Freude, mit Ihnen über Idna zu
sprechen.

Idna ist ein süßes kleines Mädchen, sie ist liebevoll und brav.
Sie spielt, singt und tanzt gerne. Ich mag ihr Lächeln und die
Art und Weise, wie sie sich verhält. Nachts verlässt sie oft ihr
Bett, um mit in meinem zu schlafen. Sie ist manchmal eine
kleine Lügnerin, sie ist nicht sehr gesprächig und sie ist sehr
großzügig. Sie ist ein wenig schüchtern und mutig.

Ich schätze unsere neue kleine Schwester sehr.

Jacsilia Galland



Haiti hat unsere Herzen erobert

Die Erfahrung junger Zahnärzte, die nach Haiti kamen, um einen Monat lang zu helfen.



Wir möchten uns vorstellen, Franzi, Lojan, Martin, Vicky und Dimi, fünf junge Zahnärzte der Universität Bonn.

Am 26. Juli verließen wir Frankfurt mit 350 Kilogramm Gepäck und begannen unsere Reise in Richtung Cap Haïtien, wo wir für ein paar Wochen bleiben würden.

Nach 3 Tagen Reise wurden wir von den Kindern, mit denen wir schnell eine Bindung knüpften, herzlich empfangen.

Das INDMM stand bereits in Kontakt mit dem St. Francis Krankenhaus, einem nahegelegenen medizinischen Zentrum. Deshalb haben wir unser Quartier in diesem Operationssaal eingerichtet, wo wir mit Spannung auf die ersten für die nächsten Tage geplanten Patienten warteten. Glücklicherweise benötigte die Mehrheit der Patienten nur Prophylaxe und Reinigung, aber wir trafen viele Menschen mit Zähnen in einem erbärmlichen Zustand und führten in einigen Fällen Extraktionen durch. Da eine weitere Gruppe von Zahnärzten kurz zuvor das INDMM besucht hatte, hatten die Kinder die notwendige Behandlung bereits erhalten. Deshalb konnten wir zusätzlich zur zahnärztlichen Versorgung der

Öffentlichkeit das Personal des Instituts behandeln, das dies wünschte.

Obwohl die Nachfrage hoch ist, haben wir unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten chirurgische und konservatorische Behandlungen durchführen können. In den ersten Wochen arbeiteten wir draußen im Innenhof, ohne Strom.

Die Freizeit und die Wochenenden wurden im INDMM verbracht, wo wir Basketball, Fußball oder Brettspiele mit den Kindern spielten, die uns ein paar Worte auf Kreolisch beibrachten, wie man Zuckerrohr isst und wie man geflochtene Armbänder



herstellt.

Um das Bewusstsein der Kinder für die Zahnpflege zu schärfen, erklärten wir die richtige Putztechnik und färbten ihre Zähne, damit sie üben konnten. Am Ende gaben wir ihnen Zahnbürsten und Zahnpasta.

Nach 5 lebhaften Wochen verließen wir Haiti. Auch wenn wir nur eine kurze Zeit dort verbrachten, haben die Menschen und das Land unsere Herzen erobert. Die Kinder und Menschen waren voller Dankbarkeit für unsere Arbeit. Es bleibt jedoch noch viel zu tun, so dass wir hoffen, dass einige von uns in den Jahren 2020 und 2021 wieder zurückkehren werden, gefolgt von anderen, um das bisher Geleistete fortzusetzen.

Haiti hat uns verändert, wir sind mehr als dankbar für diese Erfahrung.

Wir danken Claire, Elisemène, Bob und Madame Lily. Ohne Ihre Hilfe und Ihr Engagement wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

*Vielen Dank und bis bald! Wir vermissen euch!**



Unsicherheit und Krise in Haiti

Die Treibstoffknappheit lähmt das ganze Land.

Seit August lähmt eine Treibstoffkrise das Land d.h. seit anderthalb Monaten. Vor dem Hintergrund dieser Wirtschaftskrise entfaltet sich auch eine politische Krise.

Die Folgen für die Lebensbedingungen der Haitianer sind vielfältig.

Kraftstoff ist knapp und der Preis ist gestiegen. Infolgedessen ist es schwierig geworden, sich zu bewegen, weil es weniger verfügbare Transportmittel gibt und die Preise dieser gestiegen sind.

So sind beispielsweise in Cap-Haïtien die Kosten für ein Taptap, das günstigste öffentliche Verkehrsmittel, von 15 Gourdes auf 25 Gourdes gestiegen, bei den anderen Verkehrsmitteln hat sich der Preis fast verdoppelt.

Menschen, die bereits über wenig Ressourcen verfügen, können es sich nicht mehr leisten, diese Erhöhung zu zahlen. Manchmal kann es eine Stunde dauern, bis man ein Transportmittel gefunden hat.

Diese Situation erzeugt viele Spannungen. Es gibt viele Barrikaden auf den Straßen und Demonstrationen. Dazu kommt sein Anteil an Gewalt: Steinwurf, sogar Plünderung oder Brandstiftung.

Die Bevölkerung ist gezwungen, zu Hause zu bleiben und ihre Mobilität einzuschränken.

Nur eine Woche nach Beginn des Schuljahres mussten die Schulen ihre Türen schließen. Banditen haben Schüler und Schulen angegriffen.

Darüber hinaus macht die Schwierigkeit, Reisen zu unternehmen, das die Händler keine Ware mehr kaufen können. So wird es immer schwieriger die Grundbedürfnisse zu

decken und die bisher schon hohe Inflation steigt weiter an.

In Cap-Haïtien hat sich der Preis für Obst und Gemüse seit Beginn der Krise verdoppelt.

Madame Lily, die Köchin der Freiwilligen des Instituts, berichtete über die folgende Anekdote. Bei ihrem letzten Ausflug auf den

Markt gab es nur eine Obsthändlerin mit sehr begrenztem Angebot. In kurzer Zeit hatte sie alles verkauft, obwohl es nicht einmal 10 Uhr morgens war.

Wer zuerst kommt, malt zuerst. Wir beginnen, uns mit einem Nahrungsmittelmangel auseinanderzusetzen.



Außerdem haben viele Menschen keinen Zugang mehr zu Strom. In den meisten Fällen wird der Strom nur noch von einem Generator geliefert.

Krankenhäuser haben Schwierigkeiten zu funktionieren, weil das Personal Probleme hat, zur Arbeit zu kommen. Außerdem ist die Stromversorgung durch die Generatoren schwierig.

Eine große Sorge ist in den Augen aller zu sehen, denn niemand weiß, wann das alles aufhören wird.

Auf der Ebene des INDMM, was ist damit?

Die Schule ist aus den oben genannten Gründen geschlossen.

Auf der Seite des Kinderheims haben wir viele Schwierigkeiten uns anzupassen. Eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern kann nicht jeden Tag zur Arbeit kommen. Der Nahrungsmittelbudget steigt, aktuell sind wir immer noch in der Lage, Vorräte zu beschaffen, auch wenn wir nicht immer alle Waren finden können, die wir kaufen woll-

Krise und Unsicherheiten (Fortsetzung)

ten.

Glücklicherweise sind wir dank unserer Pumpen und Filter für Wasser und dank der Solarmodule für Strom autonom. Auch auf unserer Seite gibt es Bedenken wegen der Unsicherheit in den kommenden Monaten. Vor allem, weil wir nicht über das Geld verfügen, um Vorräte für das zu kaufen, was uns möglicherweise fehlen könnte.

Die Schule ist geschlossen, aber...

Täglich wird eine schulische Unterstützung organisiert, damit die Kinder das Gelernte nicht verlieren und mit der Arbeit am Jahresprogramm beginnen können.



Das hindert aber nicht daran, zu spielen und Spaß zu haben!



Bis bald im Oktober!

Übernehmen Sie die Patenschaft für ein Schulkind — <https://www.helloasso.com/associations/les-enfants-d-haiti/formulaires/1>

Folgen Sie unserem Newsletter und unterstützen Sie das Institut Notre Dame de la Médaille Miraculeuse mit Ihren Aktionen oder Spenden, senden Sie uns eine E-Mail an inddlmm@gmail.com

Sie können uns auch auf Facebook finden <https://www.facebook.com/inddlmm/>